Pränumerations-Preise.

Für Arad:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	10 fl. — kr.	Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	5 „ — „	Halbjährig	6 „
Vierteljährig	2 „ 50 „	Vierteljährig	3 „

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude, Expeditions- u. Insertions-Bureau Hauptplatz, H. Goldscheider's Buchhandlung.

Für das Ausland übernehmen Anfträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a/M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 55. Donnerstag den 7. Mai 1863. XII. Jahrgang.

B. **Pest**, 5. Mai. Der so lange und auf das sehnsüchtigste erwartete Regen ist endlich eingetreten; ein wohlthätiges Gewitter — das erste in diesem Jahre — brachte uns denselben gestern Nachmittags und in der Nacht bis in den neuen Tag hinein wurde er angenehm fortgesetzt. Man mag es vielleicht sonderbar oder auch unpassend finden, daß wir unseren heutigen Brief mit einem Regenbericht beginnen; aber wir werden wohl dadurch entschuldigt, daß der Regen noch viel sehnlicher erwartet worden ist, als die russische Antwort auf die bekannten Noten der drei Großmächte bezüglich Polens. Der Jammer über die anhaltende Dürre war ungemein groß; nicht genug, daß die städtischen Besucher von außer der Stadt gelegenen Vergnügungsplätzen schon kaum mehr gehen wollten und Sommerwohnungen ein „flauer" Artikel an der Pester Börse geworden; es konnte nichts wachsen, und der Begriff „Viehfutter" drohte gänzlich verloren zu gehen. Diese und die ferneren hiermit zusammenhängenden Sorgen sind vor der Hand beseitigt, und wir können uns nunmehr mit aller Muße dem Studium der inzwischen eingetroffenen russischen Antwort hingeben. In diesem Frage- und Antwortenspiel zeigt sich einmal wieder das Eigenthümliche des diplomatischen Verkehrs, wie das Ganze nichts ist, als ein Blindekuhspiel, woran aber die Zuschauer mit verbundenen Augen Theil nehmen. Seit die bekannten drei Noten nach Petersburg abgesendet wurden, hieß es immer, die Antwort Rußlands werde Klarheit und die erwartete Entscheidung bringen. Jetzt ist die Antwort da und wir wissen Alle ebensoviel wie vorher. Hätte nicht die „Ost-D. Post" die geistreichen Worte des seligen Bäuerle: „Ich bin dein Vater Zephises und sage dir nichts als dieses!" auf diesen Fall angewendet und in einem Leitartikel consumirt, wir würden uns dieselben nicht haben entgehen lassen. Schlagender kann man den Inhalt der Antwortsnote nicht characterisiren. Bemühten sich schon die Mächte, ihre Noten so farblos wie nur denkbar zu halten, sie haben im Fürsten Gortschakoff ihren Meister gefunden, und hat er seine Antwort mit einer so reichen Portion beißenden Spott und Hohn ausgestattet, daß sie, wenn richtig illustrirt, als satyrische Stylübung einen ersten Platz im „Kladderadatsch" einnehmen könnten, wenn nämlich alle drei Antworten der nach Wien gesendeten gleichen. Wäre die Sache an und für sich nicht gar so ernsthaft, wir wären versucht, recht herzlich über die Sache zu lachen.

Was werden die Mächte jetzt thun? Diese Frage liegt zu nahe, als daß wir sie nicht mit allen denen aussprechen sollten, die sich überhaupt um Politik bekümmern. Hätte Rußland den Erfolg für sich, und die Revolution bereits niedergeworfen, dann wäre die Situation wesentlich erleichtert; so aber gewinnt der Aufstand täglich an Umfang und es soll in Paris und London bereits ernstlich zur Sprache gebracht sein, ob man die „Insurgenten" nicht schon als eine „Krieg führende Partei" anerkennen könne, wodurch natürlich die allgemeine Sachlage einen wesentlich neuen Character erhielte. Eine Entscheidung ist über diese Frage von so hoher Wichtigkeit noch nicht erflossen; dagegen aber verlautet aus Wien, daß man dort alles Ernstes darüber berathe, welche Stellung Oesterreich der weiteren Entwicklnng dieser Angelegenheit gegenüber einnehmen solle. Sich von dem Boden entfernen, auf dem man bisher gestanden und den russischen Bestrebungen anschließen, ist eine reine Unmöglichkeit; Rußland muß genöthigt werden, den Polen gerecht zu werden. Aber nur zu gut weiß man in Wien, daß das Cabinet der Tuilerien nichts sehnlicher wünscht, als die polnische Angelegenheit für weitergreifende Plane zu verwenden, und dieser Wunsch würde augenblicklich der Erfüllung entgegengeführt, sobald Oesterreich sich zu Rußland und Preußen stellen wollte. Es wäre damit die factische Umwandlung der polnischen Frage in eine europäische vollzogen. Aus diesen wenigen Strichen ersieht man, daß die Auffassung von der Aufgabe Oesterreichs in dieser heiklen Angelegenheit von Anfang an in diesen Blättern richtig gezeichnet worden. Freundschaft mit Frankreich, Bündniß mit England! solange diese Formel aufrecht erhalten bleibt, haben wir facisch für einen Krieg nichts zu besorgen, wenn nicht etwa Rußland und Preußen aggressiv vorgehen sollten. Dies ist es, worauf man in Paris hofft, was zu hintertreiben die englische Diplomatie namentlich in Berlin alle Kräfte anspannt. Die Gerüchte von einer Abberufung des preußischen Gesandten aus Paris sind zum Mindesten heute noch verfrüht, was aber im Zeitenschoße verborgen liegt, wer mag darüber schon heute entscheiden. Thatsachen werden bald laut genug reden.

Ein Telegramm meldet aus Wien den gestern Mittags erfolgten Empfang der rumänischen Deputation aus Siebenbürgen durch Se. Majestät. Bekanntlich ist der Bischof Schaguna der Führer dieser Deputation, welche die Adresse des Rumänen-Congresses zu überreichen hat, in welcher ein wesentlicher Punct „die Verwirklichung des constitutionellen Princips der Reichseinheit" ist. Dem späteren aufrichtigen und unbefangenen Geschichtsschreiber werden diese Vorgänge reichen Stoff zu den interessantesten Forschungen bieten, uns wird man aber vielleicht entschuldigen, wenn wir uns vor der Hand noch von der Pertractirung dieser Principienfragen fern halten. Andere aus Wien hier einlaufende Mittheilungen melden, daß gestern der allgemein hochgeachtete ehemalige Redacteur des „Wanderer", Herr Moriz Graß, zur Freude seiner Familie und zahlreichen Freunde aus der Kerkerhaft entlassen wurde, nachdem er volle acht Monate für ein Preßvergehen büßte. Wir hoffen, der Mann werde ungebrochen an Muth und Kraft, seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

Dem „Pester Lloyd" geht aus Brüssel die Meldung zu, die Grafen Franz und Edmund Zichy seien seit ein Paar Tagen im Interesse der Großwardein-Klausenburger Eisenbahn dort thätig und sei das für den Bau nothwendige Capital bereits vollkommen gedeckt und repartirt. Also der Anbot an Capital zu einer Bahn, für welche die Vorarbeiten noch nicht einmal gemacht, war so riesig — das zum Bau nothwendige Capital war bisher mit 80 Millionen Silber bezeichnet — daß sogar Repartitionen vorgenommen werden mußten. Wozu den Humbug in so ernste Dinge ziehen. Die Zeitverhältnisse sind nicht dazu angethan, daß die Leute ihr Geld für etwas ungewisses auf die Büsche hängen. Wir bedürfen für die ungarischen Unternehmungen der strengsten Solidität und die vermissen wir leider in solchen Fanfaronaden.

⁂ **Wien**, 5. Mai. Wie die „Ostd. P." aus verläßlicher Quelle vernimmt, wird der Reichsrath erst auf den 6. Juni einberufen. Die Ursache dieser abermaligen Hinausschiebung des ursprünglich beabsichtigten Einberufungstermins liegt in dem Umstande, daß die kirchlichen Festtage der Ruthenen später fallen und deren Feier nicht durch den Beginn der Reichsrathssession gestört werden soll.

Die Offertverhandlung über die Emission der 40 Millionen Gulden 1860er Staatslose, welche das Finanzministerium noch zu veräußern hatte, hat gestern Abends 8 Uhr im Finanzministerium stattgefunden. Anwesend waren der Minister v. Plener nebst mehreren Beamten seines Ministeriums, der Chef des Hauses Rothschild in Wien, der Bankdirector Wodianer, ein Vertreter des Hauses Sina und ein Vertreter des Credit Mobilier. Bis Nachmittags 3 Uhr waren nur zwei Offerte eingegangen, die nun zur Eröffnung gelangten. Die eine Offerte, allein von dem Hause Rothschild unterzeichnet, bot den Curs von 102·50; die andere, von dem Consortium unter der Aegide Pereire's herrührend, enthielt das Anbot von 100·82½. Da der Finanzminister erklärte, daß mit der ersteren Offerte der von ihm fixirte Minimalpreis überschritten sei, so wurden die 40 Millionen Gulden Lose dem Hause Rothschild zugeschlagen. Ob das Haus Rothschild das Anlehen ganz für sich genommen, oder theilweise Namenträger für ein unter seiner Führung gebildetes Consortium ist, steht dahin; fast gewiß scheint es, daß wenigstens die österreichische Creditanstalt sich diesmal nicht betheiligt hat.

Wien, 4. Mai. Die ungarische Hofkanzlei hatte gestern einen interessanten Besuch: Bischof Schaguna wurde von Sr. Excellenz dem Grafen Forgách in Audienz empfangen, welche ziemlich lange gedauert haben soll. Freiherr v. Schaguna ist jetzt in centralistischen Kreisen selbstverständlich der Löwe des Tages und die Festlichkeiten zu seiner und seiner Begleiter Ehre haben bereits begonnen. Auch ungarische Notabilitäten werden zu diesen Festen geladen, ob auch welche erscheinen, ist fraglich. Se. Excellenz der Herr Hofkanzler hat heute Abends Wien verlassen, um einer Einladung zur Jagd nach Steiermark zu folgen. (P. Ld.)

Audienz der rumänischen Deputation.

Montag Mittags hat Se. Majestät der Kaiser die Deputation des National-Congresses der siebenbürgischen Rumänen empfangen. Der Führer der Deputation, Bischof Freiherr v. Schaguna, hielt eine feierliche Anrede an Se. Majestät, in welcher er in ausführlicher Weise den bekannten Standpunct des Hermannstädter Congresses zur Verfassungsfrage auseinandersetzte, und im Namen des Congresses die Treue und Anhänglichkeit der rumänischen Nation an das Kaiserhaus und an die constitutionelle Regierung betonte. Hierauf überreichte Bischof Schaguna die Adresse des National-Congresses.

Se. Majestät der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Bischofs:

„Mit wahrem Vergnügen empfange Ich Sie, als die Vertreter der wackeren Rumänen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen, welche Mir wiederholte Beweise ihrer unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus gaben.

In der Mir überreichten Adresse und der inhaltsvollen Ansprache Ihres würdigen Präsidenten haben Sie sowohl diese Gefühle neuerdings bekräftigt, als auch mit aufrichtigem, kindlichem Vertrauen jene Staatsprincipien dankbar anerkannt, welche Ich durch Mein Diplom vom 20. October 1860 und Patent vom 26. Februar 1861 verkündet habe, und welche zur heilbringenden Umgestaltung der Gesammt-Monarchie führen werden.

Indem Ich Ihre den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ganz entsprechenden Versicherungen mit Wohlgefallen und voller Befriedigung entgegennehme, ermächtige Ich Sie zugleich, dies Ihren Sendern mitzutheilen, denen Ich auch fernerhin in kaiserlicher Huld und Gnade gewogen bleibe."

Die Adresse lautet in wortgetreuer Uebersetzung aus dem Rumänischen:

Eure kaiserlich königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr! Der rumänische National-Congreß des Großfürstenthums Siebenbürgen, zusammenberufen auf Grundlage der Allerhöchsten Genehmigung vom 17. Febr. 1863 (Hofzahl 783), begegnet heute einem Ereignisse, welches die Seele mit Freude bei dem Anblicke erfüllt, daß für die sehr getreue rumänische Nation des Großfürstenthums Siebenbürgen nach einer langen, in der Brust durch eine Reihe von Jahren genährten Hoffnung jetzt in Wahrheit das Morgenroth einer glücklichern, ihrer und der von ihr bei jeder Gelegenheit bewiesenen Opfer der Treue und Anhänglichkeit für ihren Allerhöchsten Kaiser und Großfürsten und für ihr Vaterland würdigeren Zukunft sichtbar wird. Dieses Ereigniß von hoher Bedeutung für die romänische Nation, wird durch die allergnädigste kaiserliche Entschließung vom 18. Oct. 1862 begründet, deren feierliche Verlautbarung in der Sitzung des rumänischen National-Congresses uns die sehr angenehme Gelegenheit darbot, sie mit den freudigsten Gefühlen zu begrüßen, die in oft mit Enthusiasmus wiederholten einstimmigen Jubelrufen, vereint mit der tiefsten homagialen Ehrfurcht für die Allerhöchste Person Eurer kaiserlich königlichen Apostolischen Majestät, ihren Ausdruck fanden.

Diese allergnädigste kaiserliche Entschließung wird von unserer Nation als ein Document verehrt werden, in welchem eine neue, seit lange ersehnte Epoche im politischen Leben der Rumänen Siebenbürgens zu beginnen hat; als Schlüssel, welche die Pforten des Gebäudes des staatlichen Systems dem Großfürstenthum Siebenbürgen eröffnen soll, durch welche auch die Rumänen als politische Nation eintreten in das Concert jener Nationen, die noch allein jenes Gebäude mit Ausschließung der rumänischen Nation bewohnen; weil Eure k. k. Apostolische Majestät mit dieser allergnädigsten Entschließung geruht hdben, die Allerhöchste Befriedigung für die Loyalität, Treue und Anhänglichkeit der rumänischen Nation für das Allerhöchste Herrscherhaus und für die von Eurer Majestät sanctionirten Staatsgrundgesetze zu eröffnen, und uns zu versichern, daß die Regelung der staatsrechtlichen Beziehungen der rumänischen Nation und ihrer Confessionen eine der ersten Vorlagen des bevorstehenden siebenbürgischen Landtages zu bilden hat, und zugleich die siebenbürgische Hofkanzlei beauftragten, von neuem unsere allerunterthänigsten Anträge und Bitten, welche sich auf die Zusammensetzung des erwähnten siebenbürgischen Landtages beziehen, in Betrachtung zu nehmen, und mit der allerunterthänigsten Unterbreitung der betreffenden Vorlagen zu beschleunigen, und somit uns das kaiserliche und königliche Wort zu geben geruht haben, welches wir als ein Unterpfand anbeten, und uns die Bürgschaft gibt, daß unsere Nation für ihre loyalen Bemühungen, vereint mit so vielen Opfern, jetzt in kurzer Zeit mit dem ersehnten Erfolg gekrönt.

Majestät! Der allerunterthänigst unterfertigte National-Congreß, beseelt von den väterlichen Worten und der allergnädigsten, in der Allerhöchsten Entschließung enthaltenen Versicherung, durchdrungen von der Dankbarkeit für unsern gütigsten und ritterlichen Kaiser und Großfürsten, und für das Allerhöchste Herrscherhaus Eurer Majestät, ergreift mit großer Freude und Behagen die Gelegenheit dieses feierlichen Tages, um Eurer k. k. Apostolischen Majestät die Gefühle homagialer Ehrfurcht, Treue und unwandelbarer Anhänglichkeit für die in dem kaiserlichen Diplome vom 20. October 1860 und in der Reichsverfassung vom 26. Februar 1861 enthaltenen Staatsgrundgesetze mit dem homagialen Versprechen auszudrücken, daß die rumänische Nation Siebenbürgens tief die angenehme Verpflichtung fühlt, ihre Treue und unwandelbare Anhänglichkeit für das Allerhöchste Herrscherhaus von Geschlecht zu Geschlecht fortzupflanzen und sie als Vermächtniß ihren Nachkommen zu hinterlassen; denn dies sind die traditionellen Eigenschaften der Rumänen, welche sehnlichst das Kommen der constitutionellen Gelegenheit des siebenbürgischen Landtages herbeiwünschen, wo sie, erhoben in den lange verdienten Stand einer politischen Nation, mitwirkend mit vereinten Kräften an der Verwirklichung des constitutionellen Princips, an der Reichseinheit, für welche die sehr getreue rumänische Nation auch schon in den Jahren 1848 und 1849 in ihren National-Versammlungen aus eigenem Antriebe zur Befestigung des Thrones Eurer k. k. Apostolischen Majestät, zur Consolidirung des Kaiserreiches, zur Begründung der öffentlichen Ruhe, zur Befriedigung der verschiedenen Völker unter dem milden und väterlichen Scepter Eurer Majestät eingestanden ist, von neuem ihre Anhänglichkeit an die von Eurer k. k. Apostolischen Majestät sanctionirten constitutionellen Institutionen beweisen können.

Womit wir ꝛc.

Der Aufstand in Polen.

Im Norden ist seit dem Siege bei Peisern nichts Ernstliches vorgefallen. Die Polen erzählen, daß die Russen da gar nicht zum Stehen zu bringen waren. Wie es scheint, haben die Russen vorher die Stadt angegriffen; sie war verbarrikadirt, wurde beschossen und gerieth in Brand. Taczanowski hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten! Schlecht montirt und ungeübt habt ihr gestern siegreich mit regulärem Militär gefochten. Acht Stunden lang habt ihr im Feuer der russischen Flinten und Kanonen ausgehalten, ohne auch nur einen Schritt vom Platze zu weichen. Die Schützen hielten das Gefecht wie Helden aus, der Angriff der Sensenmänner unter Ganier d'Abin entschied den Kampf zu unseren Gunsten und nöthigte die Moskowiter zum schleunigen Rückzuge. Sobald detaillirte Rapporte eingegangen sein werden, veröffentliche ich die Namen Derer, die unter den Tapferen die Tapfersten waren; heute kann ich schon so viel sagen, daß der Ruhm des Tages dem Major Strelecki gebührt.

(Unterz.) Taczanowski,
Abtheilungs-Befehlshaber der bewaffneten Macht der Nation."

In Lithauen nimmt der Aufstand eine immer größere Ausdehnung an. Die polnischen Bulletins sprechen von einem Siege bei dem Orte Poniewicz, wo die Russen total geschlagen worden sein sollen; ferner erzählen sie, daß der Aufstand im Gouvernement Minsk, wo die Radziwills sehr begütert sind, sich ausdehne. Die Bauern sind jedoch dort Gegner und machen strenge Polizei für die Regierung.

Drei Depeschen, die aber aus derselben Quelle kommen, melden, daß Jezioranski an der Grenze des Zolkiewer Kreises die Russen geschlagen habe; das Gefecht soll bei Zamek gewesen sein. Die eine Depesche gibt den Verlust der Russen auf 90 Mann an und fügt hinzu, daß die getödteten Russen von den Insurgenten militärisch bestattet wurden. Wie aus unserer Correspondenz hervorgeht, ist es Jezioranski blos gelungen, sich durchzuschlagen. Das ist der Sieg. Man muß sich bei allen Nachrichten daran gewöhnen, die Wahrheit in der Mitte zwischen beiden Theilen zu halten. Die Depesche fügt ferner hinzu: Eine russische Abtheilung soll bei diesem Gefechte bei Lubliniec die galizische Grenze überschritten haben, um den Insurgenten in den Rücken zu fallen. Auch hier scheint uns jedenfalls eine Uebertreibung vorzuliegen.

Nach der „Danziger Zeitung" hatte die Insurrection die Düna überschritten; am 26. April hätten die Insurgenten den Eisenbahnzug bei Dubno aufgehalten und daraus 900 Stück russische Gewehre entnommen.

Aus Warschau, 29. April wird geschrieben: Der heutige Geburtstag des Kaisers ist vorübergegangen, ohne uns die erwartete Constitutionsproclamirung zu bringen. Dies Gerücht ist indessen keine leere Erfindung gewesen. Der Entwurf zu einer Constitution für das Königreich Polen enthielt die Artikel der Constitution vom J. 1815 mit einer polnischen Landesarmee von 20,000 Mann. Doch sollte diese Armee drei Jahre in Petersburg stehen und dann erst nach Warschau verlegt werden. Ferner sollte der polnische Reichstag (Seym) einberufen werden, aber nicht in Warschau, sondern ebenfalls in Petersburg tagen u. s. w. Baron Seebach, dem dieser Entwurf mitgetheilt wurde, soll von dessen Proclamirung, als dem Zwecke nicht entsprechend, abgerathen haben, und dieser Rath wurde befolgt.

Aus Kattowitz an der schlesisch-polnischen Grenze wird geschrieben:

„Aus Warschau kommen viele Reisende, namentlich Deutsche, hier durch. Sie erzählen, daß sich, wer irgend vermag, zur Abreise anschickt, da man einer allgemein befürchteten Katastrophe ausweichen will. Uebereinstimmend wird über die große Spannung und erbitterte Aufregung berichtet, welche die Gemüther gefangen hält, und daß man einen demnächstigen Conflict für fast unvermeidlich erachtet. Die Maßnahmen General Bergs, die andauernden Verhaftungen, die Truppenanhäufungen und der Vernichtungskampf gegen die Insurgenten läßt die Einwohner Warschau's das Aergste befürchten. Sobald der weitere Zuzug der frischen Truppen dem General Berg keinen Wunsch mehr übrig läßt, soll, wie verlautet, die damit zu beginnende Operation für den allgemeinen Aufstand das Signal sein."

Aus Krakau, 2. Mai, schreibt man der „Ost-D. Post":

Der in der Eigenschaft eines Generals fungirende Anführer Rochebrun hat gestern Krakau plötzlich verlassen und ist, wie man sagt, nach Paris zurückgekehrt. Die Veranlassung hiezu gaben die Uneinigkeiten zwischen den einzelnen Personen, die den Oberbefehl über mehrere Abtheilungen zu übernehmen beabsichtigten. Man wollte dem Rochebrun den Befehl über eine Abtheilung, nicht aber den Oberbefehl über mehrere Colonnen übertragen, weil das Generalcommando einem gewissen J., der die letzten Befreiungskriege im Jahre 1831 mitmachte und in letzterer Zeit in türkischen Diensten stand, zugedacht war. Rochebrun wollte hierauf nicht eingehen und resignirte auf die Anführung der ihm zugewiesenen Colonne. Bei dieser Gelegenheit ist nun auch die frühere Carriere, die Rochebrun in der französischen Armee gemacht hat, zur Sprache gebracht und erörtert worden. Nach diesen Auseinandersetzungen war Rochebrun nicht kaiserlich französischer Zuavenlieutenant, sondern ganz einfach Unterofficier eines französischen Linien-Infanterieregiments. In nationalen Kreisen wurde es nicht gern gesehen, daß Rochebrun, dem Niemand persönliche Tapferkeit abzusprechen vermag, abgetreten ist. — Die Befehle des Centralcomité's der geheimen Nationalregierung finden willige Beobachtung. So hat das Verbot der Getreideausfuhr aus dem Königreiche Polen zur unmittelbaren Folge, daß die Zufuhren nach Krakau, von denen hauptsächlich die Marktpreise abhängig sind, schon zu dem gestrigen Markte nachgelassen haben. Getreide-Speculanten zweifeln nicht daran, daß dieses Verbot dann, wenn es in den weiteren Kreisen Eingang finden wird, strickte ausgeführt wird.

Wie die „Univ.-Corresp." mittheilt, war Rochebrun auf seiner Rückreise aus Krakau in Wien und soll daselbst vielseitige Besprechungen mit hervorragenden Persönlichkeiten gehabt haben. Auch im Gesandtschaftshotel des Marquis Grammont soll der Zuavengeneral, nach Angabe der genannten Correspondenz, eingesprochen haben.

Nach Mittheilungen aus Polen hat sich Graf Dzialinsky heimlich entfernt. (Nach der „Independance belge" hätte er sich in das Lager der Insurgenten bei Kalisch begeben.) Die weiteren Ermittelungen, welche in Folge der Auffindung wichtiger Schriftstücke bei dem Grafen Dzialinsky stattgefunden haben, sollen den Thatbestand versuchten Hochverraths unzweifelhaft erscheinen lassen und dürfte demzufolge eine umfassende Untersuchung eintreten. Der in einer Brieftasche, welche Graf Dzialinsky vergeblich bei Seite zu schaffen suchte, vorgefundene Organisationsplan enthüllt, wie verlautet, eine Eintheilung des provisorischen Gouvernements nach vier Departements: Krieg, Finanzen, Inneres, Polizei und Presse. Als Mitglieder nennt das Gerücht unter Anderen: Dzialinsky, Guttry, Niegolowski, Wolniewczi. Es scheint nicht zu bezweifeln, daß der Zweck auch dieser Organisation auf die gewaltsame Herbeiführung der Selbstständigkeit Polens gerichtet ist.

Neuestes aus Polen:

Krakau, 5. Mai. Gestern wurden die Insurgenten in Golomya von den Russen angegriffen und bis Clo gedrängt. 59 Insurgenten, 6 Wagen mit Waffen und 2 Kanonen wurden von den österreichischen Truppen übernommen und nach Mogila gebracht.

Krakau, 4. Mai. Laut Meldung aus Niepolcwice sind heute gegenüber von Kaplica gegen 1000 mit Sensen bewaffnete Insurgenten längs der jenseitigen Grenze gegen Igolomyia und Brzesko gezogen, eine andere Colonne, bei 300 Mann, ist laut Meldung aus Clo bei Las Koscielniki gesehen worden.

Deutschland. Von einem Berliner Correspondenten erhält die „Presse" folgende Mittheilung: Man versichert in diplomatischen Kreisen, Herr v. Bismark habe dem französischen Botschafter, der ihn einlud, den Schritten der Westmächte und Oesterreichs in Petersburg beizutreten, geantwortet, „daß der König von Preußen seine Sache niemals von der des Kaisers von Rußland trennen werde." Was insbesondere Oesterreich anbelangt, so vermag nichts die am Berliner Hofe vorherrschende Ueberzeugung zu erschüttern, daß man in Wien früher oder später genöthigt sein werde, eine anti-französische Stellung einzunehmen. Es zeugt von den allerseltsamsten Illusionen, ist aber doch vollkommen begründet; man betrachtet in Berlin Oesterreich ungefähr als den momentan vom rechten Wege abgewichenen, verirrten, doch immer noch geliebten Bruder! Dabei ist man überzeugt, dem Kriege entgegenzugehen, ohne sich über die Baden-getfrage die geringste Sorge zu machen. Ganz im Geheimen wird mit großer Thätigkeit in allen Branchen des militärischen Dienstes gearbeitet und vorbereitet. Namentlich beschäftigt man sich mit der Ausrüstung und Approvisionirung der Festungen. Unter anderm sollen die Ambulanzen auf französischem Fuße eingerichtet werden; preußische Officiere haben in dieser Beziehung in Frankreich die nöthigen Studien gemacht. Ohne Zweifel würde der nächste Feldzug den alten Wrangel an die Spitze der preußischen Armee rufen.

Berlin, 4. Mai. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" dementirt:

1. daß Preußen gleichzeitig mit den Staaten zweiten Ranges zum Anschlusse an die diplomatische Action wegen Polen eingeladen worden sei;

2. die Mission des Generals von Golz nach Paris und

3. das Ansinnen Preußens an Oesterreich, eine Convention mit Rußland abzuschließen, wie Graf Russell unterm 21. März laut des Blaubuches behauptet.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragt Virchow: Auf Grund der Verfassung seien die Minister nicht berechtigt, sich im Hause durch Commissäre vertreten zu lassen, welche nicht auf die Verfassung beeidigt sind. v. Carlowitz begründet die Interpellation wegen des Vorfalles von Inowraclaw. Graf Eulenburg antwortet: Die russischen Truppen seien übergetreten, die Bequartirung scheine nach privater Uebereinkunft geschehen, ein Widerspruch nicht erfolgt zu sein, wenigstens sei ihm ein solcher nicht bekannt. Die Entwaffnung sei durch kein Gesetz geboten. Die fragliche Cabinetsordre existire nicht. Der ganze Vorgang enthalte nichts Ungewöhnliches.

In unserer Stadt, schreibt man aus Berlin, sind seit einigen Tagen Geschichten in Umlauf, von denen wir nicht wissen, was wir daraus zu machen haben. Wegen der Bedeutung, die sie für die Zeitereignisse haben, lassen sie sich jedoch nicht ganz ignoriren. Unter Anderem wird seit einiger Zeit die plötzliche Abwesenheit eines den höchsten Kreisen angehörenden hohen Militärs auffällig bemerkt. Bald heißt es, er sei nach Constantinopel gereist, bald werden andere Richtungen angegeben, nach welchen er sich begeben haben solle; selbst daß er incognito ein russisches Commando gegen die polnischen Insurgenten habe, wurde behauptet. In den letzten Tagen verlautete — und dieses an anscheinend gut unterrichteten Stellen — dem genannten Officier sei

---

Feuilleton.

Photographische Scizzen aus der Türkei.

(Schluß. — Siehe Nr. 54.)

Bevor Tricupi die nächste Zelle öffnete, machte er uns auf einem jungen Schwarzen aus Nubien aufmerksam. Dieser abgemagerte Mensch blickte starr und wie in Nachdenken versunken vor sich hin, und sah aus wie ein fanatischer Puritaner; er war ganz in sich gekehrt und in religiöse Betrachtungen wie verloren; mit dieser Welt und was auf ihr lebt und webt, hatte er nicht das Mindeste zu schaffen, er verachtete sie gründlich. Seine Hautfarbe spielte aus dem Olivengelb in's Schwärzliche, seine Lippen waren aufgeworfen, sein Auge war starr, seine halbnackte Brust knochig und der ganze Mensch hätte für einen Maler eine interessante Studie abgeben können. Dieser Unglückliche war ein Mitglied von der Genossenschaft der heulenden Derwische, und hielt sich nun fest überzeugt, daß bei ihm die Heiligkeit zum Durchbruche gekommen sei. Es war ihm viel zu niedrig und gering, mit Menschen zu verkehren und sich um diese zu bekümmern; er wollte lediglich mit der Gottheit zu schaffen haben. Ich begriff nicht, weshalb man diesen schweigsamen, ganz ungefährlichen Enthusiasten völlig abgesperrt hielt.

„Hier haben Sie einen religiösen Fanatiker gesehen; jetzt will ich Ihnen einen Mann zeigen, der aus Dünkel und Hochmuth wahnsinnig geworden ist. Diese Art der Narrheit kommt bei den Türken häufig vor."

Der Wärter schob die schweren Riegel zurück und öffnete eine Zellenthür. Da saß ein ehrwürdig anzublickender Greis mit gekreuzten Beinen auf einem mit Shawls und Teppichen belegten Divan. Aus seinen Augen blitzte ein übernatürlicher Glanz, der lange Bart fiel in silbernen Wellen auf den dunkelrothen Rock hinab. Was für eine vornehme, über alle Maßen würdige Miene machte der Alte! Man hätte ihn für den Chalifen Harun al Raschid selber halten können, und in der That hielt er sich für keine geringere Person als für einen Sultan. Als wir eingetreten waren, blickte er uns mit der allertiefsten Verachtung an. Er mochte wohl meinen, daß wir ihn für einen ehrsüchtigen Usurpator hielten; aber was kümmerte das ihn? Er verachtete uns so recht von Grund seiner Seele aus; das konnten wir ihm wohl anmerken. Der Arzt wollte ihn in gute Laune versetzen, begrüßte ihn mit Hochachtung und bat, daß er uns einen Ferman ausstellen möge. Er ließ sich in der That dazu herab und gab seine kaiserliche Unterschrift, aber wie ein Mann, welcher, obwohl von seiner Macht und Hoheit durchdrungen, doch einigen Verdacht hat, daß man ihn verspotten wolle. Wir machten beim Abschied eine sehr tiefe Verbeugung und der Wärter verriegelte dann die Thür sorgfältig. Denn der „Sultan" wird manchmal ganz wild und unbändig, besonders wenn er meint, daß man die ihm gebührende Hochachtung außer Augen setze.

Als wir an einem Schlafsaale vorübergingen, kam ein kleiner Bauer herangelaufen, der an einen Cretin erinnern konnte. Er trug weiter nichts als einen Ueberwurf von Leinen und küßte uns Hände und Rockschoß. Der arme Teufel war entsetzlich hungrig und der Tifliser Doctor rannte mir verdrießlich zu: „Welch' eine Schmach; man gibt ihnen nicht einmal satt zu essen!"

Bemerkenswerth war ein Mensch, der von dem Wahne besessen war, daß sein Name sich allstündlich in den eines Sultans umändere. Tricupi fragte ihn, wie er heiße? Der Narr rückte an seinem Turban herum, senkte den Kopf ein wenig, that, als ob er sich besinne und antwortete: Bajazet! Gleich nachher wiederholten wir die Frage, auf welche er Amurath entgegnete; späterhin nannte er sich Mahmud. Diesen Irren hätte man auch nicht einzusperren brauchen, er war so unschädlich wie leidenschaftliche Gemälde-, Münzen- und Fayencesammler. Weshalb soll Einer sich nicht nach dem Namen verstorbener Sultane oder Könige nennen? Wen geht das etwas an?

„Ich habe beschlossen, daß es zwei Millionen sein sollen!" sprach ein Anderer, welchem Tricupi mit einer Art von väterlicher Vertraulichkeit entgegentrat. Was sollte das bedeuten? Der Mann war ein türkischer Arzt, der in einem Anfalle von Geistesabwesenheit Vater, Mutter und zwei seiner eigenen Kinder getödtet hatte. Zwei Millionen sollten die Entschädigungssumme bilden, welche er von der Regierung einzutreiben gedachte, weil sie ihn gefangen hielt. Von dem vierfachen Morde wußte er nicht das Allergeringste mehr, jede Spur von Erinnerung daran war in seiner Seele erloschen; er dachte an weiter nichts, als an die ärztlichen Besuche, welche er hätte machen können, wenn er nicht durch Willkür seinem Beruf entzogen worden wäre; für jeden eventuellen Besuch rechnete er die Gebühren und hatte nun ein Facit von zwei Millionen herausgebracht.

In einer Ecke kauerte ein alter hinfälliger Türke, der widerwärtiger und hinfälliger als ein Affe aussah. Bei ihm hatte der Stumpfsinn den höchsten Grad erreicht und zwar in Folge des übermäßigen Genusses von Opium.

Nachdem wir noch die Bäder und die in sehr armseligem Zustande befindlichen Speisesäle besichtigt hatten, schickten wir uns zum Fortgehen an. Vor der Ausgangsthür standen mehrere Wärter neben einem Türken, der ruhig im Schatten saß und auf einen Bogen Papier Verzierungen nach persischer Weise malte. Uns würdigte er keines Blickes, aber seine Arbeit betrachtete er mit selbstgefälligem Lächeln und war emsig am Werke, allerlei seltsame Verzierungen hineinzupinseln, zum Beispiel einen goldenen Himmel mit blauen Sternen, rothe Blätter mit grünen Blumen und was dergleichen abenteuerliche Dinge mehr sind. Die frei umhergehenden Irrsinnigen waren entzückt und lobten ihn sehr, nur der Nubier kümmerte sich um nichts, denn er war ja ein heiliger Mann. Der Arabeskenverfertiger ist seines Zeichens ein Decorationsmaler, der zu Hause Alles in Trümmer zerschlägt, auch Weib und Kinder mit dem Tode bedrohte; aber im Demir Chan ist er friedlich wie ein Lamm und denkt an weiter nichts als an seine Pinseleien, deren Zeichnung allemal correct ist.

Wir athmeten freier auf, als wir das türkische Irrenhaus im Rücken hatten; da wir aber einmal mit der Nachtseite des menschlichen Geistes beschäftigt waren, wollten wir doch nicht versäumen, auch die griechische Anstalt zu besichtigen. Wir hatten ein Einführungsschreiben an den Vorsteher, Dr. Morano aus Salonichi. Diese Anstalt liegt außerhalb der Mauern Constantinopels und jenseit der sieben Thürme. Es war keine leichte Aufgabe, durch das Gewirr von Stadtvierteln und Gassen den Weg zu finden. Wir kamen nach einander durch den Bazar der alten Kleider, dieses Trödler-Eldorado, durch den Bazar der Zelte, jenen der Kesselflicker und Pfeifenfabrikanten, nachher über den Pferdemarkt und verirrten uns einmal gar in den Hofraum einer Moschee, wo ein alter türkischer Priester uns verhöhnte und ausschalt. Endlich bestiegen wir am Bosporus ein Kaik (Boot), das uns an einen Strand ruderte, von welchem aus wir dann über Stock und Block an einer verfallenen Wasserleitung hin schritten, nachher über einen Gottesacker und, an einer Caserne vorbei, endlich an eine Stelle kamen, wo wir einem Türken zu Pferde begegneten. Der Zufall wollte, daß es ein alter Bekannter war; ich hatte ihn vor wenigen Tagen im Spital eines Gefängnisses gesprochen und redete ihn an.

„Gott gebe, daß Sie nie ein Haar von Ihrem Haupte verlieren und Ihr Schatten niemals kürzer werde! Können Sie mir sagen, wie wir es anfangen, um den griechischen Demir Chan zu finden?"

„Allerdings. Sie haben bis dorthin noch etwa eine gute Stunde Wegs; halten Sie sich nur dem Marmorameer entlang und gehen Sie bis über sieben Thürme hinaus." Dann folgten mehrere Einzelheiten über die Richtung und der gute Rath, Miethpferde zu nehmen, deren in einiger Entfernung mehrere gesattelt und bereit

☞ Fortsetzung in der Beilage.

Meldung aus Clo bei

Berliner Correspondenten
lung: Man versichert in
smark habe dem franzö-
den Schritten der West-
urg beizutreten, geant-
en seine Sache niemals
trennen werde." Was
so vermag nichts die am
rzeugung zu erschüttern,
er genöthigt sein werde,
unehmen. Es zeugt von
ber doch vollkommen be-
Oesterreich ungefähr als
bgewichenen, verirrten,
r! Dabei ist man über-
ohne sich über die Bud-
machen. Ganz im Ge-
in allen Branchen des
vorbereitet. Nament-
Ausrüstung und Approvi-
nderm sollen die Ambu-
gerichtet werden; preu-
iehung in Frankreich die
weifel würde der nächste
e Spitze der preußischen

Nordd. Allgem. Zeitung"

mit den Staaten zweiten
omatische Action wegen

on Golz nach Paris und
Oesterreich, eine Con-
wie Graf Russell un-
s behauptet.
Abgeordnetenhauses be-
Verfassung seien die Mi-
e durch Commissäre ver-
die Verfassung beeidigt
terpellation wegen des
Eulenburg antwortet:
treten, die Bequartirung
t geschehen, ein Wider-
tens sei ihm ein solcher
ei durch kein Gesetz ge-
re existire nicht. Der
wöhnliches.
n aus Berlin, sind
Umlauf, von denen wir
achen haben. Wegen der
ignisse haben, lassen sie
Unter Anderem wird seit
heit eines den höchsten
auffällig bemerkt. Bald
gereist, bald werden an-
welchen er sich begeben
ein russisches Commando
e, wurde behauptet. In
d dieses an anscheinend
genannten Officier sei

en einem Türken, der
uf einen Bogen Papier
malte. Uns würdigte
beit betrachtete er mit
nfig am Werke, allerlei
eln, zum Beispiel einen
nen, rothe Blätter mit
en abenteuerliche Dinge
en Irrsinnigen waren
der Nubier kümmerte
heiliger Mann. Der
hens ein Decorations-
immer zerschlägt, auch
e bedrohte; aber im
Lamm und denkt an
ien, deren Zeichnung

wir das türkische Ir-
r aber einmal mit der
es beschäftigt waren,
auch die griechische An-
n Einführungsschreiben
aus Salonichi. Diese
n Constantinopels und
ar keine leichte Auf-
dtvierteln und Gassen
nach einander durch
ses Trödler-Eldorado,
der Kesselflicker und
den Pferdemarkt und
ofraum einer Moschee,
s verhöhnte und aus-
n Bosporus ein Kaik
ruderte, von welchem
k an einer verfallenen
r über einen Gottes-
orbei, endlich an eine
n zu Pferde begegne-
ein alter Bekannter
gen im Spital eines
ihn an.
ein Haar von Ihrem
niemals kürzer werde!
s anfangen, um den
"
orthin noch etwa eine
nur dem Marmora-
über sieben Thürme
Einzelheiten über die
ethpferde zu nehmen,
e gesattelt und bereit

der Beilage.

wegen unehrerbietigen Verhaltens gegen eine hohe Person auf drei Monate der Aufenthalt in einer schlesischen Festung angewiesen.

Neuestes.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antworten Rußlands an Frankreich und England und fügt hinzu: Es ist leicht, indem man diese Documente liest, daß sich Wege zu Plänen der Versöhnung eröffnen und man Verhandlungsgrundlage finde, welche zu einem Einvernehmen zwischen den verschiedenen Höfen führen können, welche in diesem Augenblicke nach den Mitteln suchen, um die legitimen Interessen Polens zu wahren.

Es ist unwahr, daß der Prinz von Wales nach Fontainebleau komme.

Turin, 4. Mai. Ruggero Settimo, Senatspräsident und ehemaliger Regierungspräsident in Sicilien im Jahre 1848, ist in Malta gestorben. Die Regierung hat eine Fregatte entsendet, um den Leichnam nach Palermo zu überführen.

„Pungolo" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Präfecten über die Meetings zu Gunsten Polens. Die Meetings seien ein Vorwand für die Agitation und die Störung der Thätigkeit der Regierung. Der Minister verpflichtet die Behörden, jede politische Versammlung aufzulösen, welche geeignet ist, die innere oder äußere Sicherheit des Staates zu stören.

Galatz, 4. Mai. Fürst Couza wird auf einer Inspectionsreise in die nördlichen Districte, Botuschany, Folticzeny und Dorogeo, hier durchpassirend erwartet.

Vera-Cruz, 5. April. Comonfort wurde, als er Puebla zu Hilfe eilen wollte, von den Franzosen geschlagen. General Ortega bot an zu capituliren. General Forey verlangte unbedingte Ergebung.

Ortega versuchte auf seinem Rückzuge die Linien der Franzosen zu durchbrechen, wurde aber zurückgeworfen und zog sich nach Puebla zurück.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Heute (Donnerstag) eröffnet der bei uns noch in freundlichem Andenken stehende treffliche Komiker, Herr Stampfel, vom ständischen Theater zu Linz, ein längeres Gastspiel, das wir der Theilnahme und Beachtung des theaterfreundlichen Publicums auf das Wärmste anempfehlen. Herr Stampfel verbindet mit dem ihm eigenen frischen Humor einen gut geschulten Gesangsvortrag, welcher um so wirksamer ist, als derselbe über eine schöne, sympathische Tenorstimme verfügt. — Wir hoffen also, daß die Acquisition dieses schätzenswerthen Bühnenmitgliedes, für die Direction wie für das Publicum nur von Nutzen sein wird.

*** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der neuernannte Judex Curiae Graf Georg Andrássy die Stelle als Präsident der Theißeisenbahn-Gesellschaft niederzulegen.

*** In Torda fand, dem „Kol. Közl." zufolge, am 30. v. M. eine städtische General versammlung statt, in welcher der Obergespans-Stellvertreter Zällich die an der Versammlung theilnehmenden sogenannten iugremirten Bürger aufforderte, die erledigten und bisher im Wege provisorischer Ernennungen besetzten Magistratsämter durch definitive Wahlen zu besetzen. Nach langer Debatte beschloß die Generalversammlung mit 61 gegen 37 Stimmen, die Wahlen nicht anzunehmen.

*** Aus Debreczin schreibt man dem „M. S.", daß der gewesene Redacteur des „Debreczeni Közlöny", Stefan Prépost von der Stadtbehörde wegen eines scandalösen Processes aus der Stadt gewiesen wurde. Auch in Debreczin greift die Selbstmordmanie um sich und haben in der vorigen Woche drei den niederen Ständen angehörige Personen sich entleibt.

*** Namensänderungen. Die Allerh. Bewilligung zur Umänderung ihres Zunamens haben erhalten: der Gyöngyöser Apotheker Ludwig Scheffer für sich und seine Kinder Ludwig, Ilka, Adele und Wilma in „Pásztor" und Josef Mitloch Einwohner von Bitlok und herrschaftlicher Revierjäger in „Mátrai".

*** Herr Moriz Graß richtet im gestrigen „Wand." einige warme Worte an seine Freunde, welche ihm während seiner achtmonatlichen Kerkerhaft ernste Theilnahme bewahrten. Rücksichtlich seines politischen Standpunctes erachtet er es für Pflicht der Oppositionspresse, in dem Maße, als sich das Parteileben entwickelt, in den Kampf miteinzutreten, trotz des täglich wiederkehrenden Memento mori auf den Lippen ihr Programm getreu einzuhalten und das Ministerium daran zu erinnern, daß auch es — sterblich sei.

*** Ein Besucher des Volkstheaters in Ofen beschwert sich im „Magyar Sajtó" hinsichtlich des Geschäftsstandes dieses Institutes, daß ungeachtet „jener gewisse alte Mann" eine beträchtliche Summe zur Unterstützung des Volkstheaters in Baarem gespendet, „Dunanan" aber 12,000 fl. eingebracht hat, die Mitglieder dennoch nicht ordentlich ausbezahlt werden und daß man unter Anderem die Gasröhren wegen einer Schuld von 610 fl. herabnehmen, die Sitze forttragen will u. s. w. Zu bemerken ist, daß die zur Erhaltung des Theaters einfließenden Beträge von Herrn Molnár abgesondert von dem Stammcapitale verwaltet werden, welches in Händen einer großherzigen Commission sich befindet.

*** Die schon vor mehreren Jahren allerhöchsten Ortes befohlene Auflassung der böhmischen Festung Königgrätz ist, wie von dort geschrieben wird, seit 1. Mai d. J. eine vollendete Tatsache. An dem genannten Tage um 12 Uhr Mittags ist nämlich die dortige Militärhauptwache abgezogen. Schon seit längerer Zeit wurden auch des Nachts die Thore der Festung nicht mehr gesperrt, und das noch daselbst stationirte 18. Feldjägerbataillon wurde nach der Festung Josefstadt versetzt, wohin auch die noch vorhandenen zwei Artillerie-Batterien demnächst folgen werden.

*** (Album für journalistische Leidensgefährten.) Der Photograf Hardtmuth in Wien ist soeben mit der Zusammenstellung eines interessanten Albums beschäftigt, das die Porträts aller im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie seit dem Inslebentreten der Februar-Verfassung wegen Preßvergehen verurtheilten Journalisten enthalten wird, daher sehr voluminös zu werden verspricht. Allen durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft oder durch Privatkläger „albumfähig" Gewordenen werden Einladungen zugesendet, mit der Bitte, ihre Physiognomien dem Objectivglase des industriellen Photographen für einige Augenblicke zur Verfügung zu stellen. Auf jedem Bilde soll außerdem die erlittene Strafe in wenig Worten angegeben und das Werk später auch dem großen Publicum zugänglich gemacht werden, für welches es immerhin nicht uninteressante Illustrationen zur Journallectüre abgeben dürfte.

*** Ueber die Affaire Langiewicz glaubt die „Univ. Corresp." mit Bestimmtheit melden zu können, daß dieselbe einer genauen Revision durch das Polizeiministerium unterzogen werden wird, weil durch das Zusammentreffen vieler Nebenumstände, die sich bisher theilweise schon erklären lassen, es außer Zweifel steht, daß eine Mistification der Regierungsorgane stattgehabt hat, deren Opfer Langiewicz geworden ist. Alle Erzählungen heißblütiger Feuilletonisten gehören in das Reich poetischer Lizenzen, und nur soviel ist wahr, daß die Ueberführung des internirten „Insurgentenhäuptlings" nach Josefstadt diesem ein Wetterstrahl aus heiteren Himmel war, denn Langiewicz hatte bereits die Zusicherung des Freiherrn von Mecséry in Händen, welche ihm gestattete, eines der böhmischen Bäder zum Aufenthalsorte zu nehmen, diese Verpflichtung gedenkt man hohen Orts auch einzulösen.

*** Vor einigen Tagen starb in Prag ein angesehener Kaufmann, Herr Raudnitz. Derselbe hatte ein altes Geschäft, welches sich des besten Rufes erfreute, und allgemein wurde Herr Raudnitz für einen sehr wohlhabenden Mann gehalten. In seinem Testamente setzte er seine Gattin zur Universalerbin ein und vermachte von seinem Vermögen, welches er auf 80,000 fl. berechnete, einige Legate. Man kann sich nun die Verwunderung und den Schreck der Betheiligten denken, als der Testamentsvollstrecker, anstatt die Legate auszuzahlen, sich genöthigt sah den Concurs anzumelden. Statt eines Activvermögens soll ein Passivum von 10,000 fl., vorhanden sein. Herr Raudnitz soll sich in den letzten Jahren um das Geschäft gar nicht gekümmert und sein volles Zutrauen in den Buchhalter gesetzt haben, der dieses benützte, den Chef durch falsificirte Geschäftsbücher und falsche Bilanzen in dem Wahne einlullte, gute Geschäfte gemacht zu haben, und ihn so von der längst gefaßten Idee abbrachte, sein Geschäft aufzugeben und von den Interessen seines Capitals zu leben. Der Hergang der Entdeckung der Defraudation wird folgendermaßen erzählt. Nach dem Begräbniss begab sich der testamentsvollstreckende Notar in das Geschäftscomptoir und forderte von dem Buchhalter das Wechsel-Portefeuille. Dieser erwiederte, es wäre keines da. Dies kam dem Notar höchst befremdend vor, da er wußte, daß das Commissionsgeschäft des Verstorbenen derart beschaffen war, daß er den Committenten Vorschüsse auf die abzuliefernden Waaren gab, welche sie durch Wechsel deckten. Der Notar wußte da keinen anderen Ausweg, als sich an die Committenten selbst um Aufklärung zu wenden, und da erhielt er zu seinem Erstaunen die Auskunft, daß statt sie dem Chef, dieser ihnen größere Beträge schuldete. Nun wurden die Geschäftsbücher verglichen und das Falsificat trat an den Tag. Der Buchhalter sah keinen Ausweg mehr offen und bekannte, mit dem Gelde manipulirt zu haben, gab zu seiner Entschuldigung an, er habe neun Kinder zu ernähren gehabt und der dürftige Gehalt von 600 fl., den er aus dem Geschäfte bezog, habe dazu nicht hingereicht.

*** Sowohl „Függ." als „P. N." und „P. L." bringen folgendes Schreiben aus Brüssel, ddo. 28. April: Die Grafen Franz und Edmund Zichy befinden sich seit ein Paar Tagen in Brüssel und sind im Interesse der Großwardein-Klausenburg-Kronstädter Eisenbahn thätig. Das für den Bau dieser Bahn benöthigte Capital ist bereits vollkommen gedeckt und repartirt. — Am 15. Mai soll der Bauunternehmer und rühmlichst bekannte Ingenieur Pawels nach Siebenbürgen reisen und die Trace wie die Arbeiten inspiciren, um sodann die ganzen fertigen Projecte und Kostenvorschläge der Regierung zu unterbreiten. Herr Pawels ist derselbe, der die Arbeiten der Festung Antwerpen übernommen und gegenwärtig 8000 Arbeiter beschäftigt. Die beiden Grafen Zichy gehen von hier nach Holland, um eine weitere Unternehmung ins Leben zu rufen, die für Ungarn von der größten Wichtigkeit sein kann. Ich enthalte mich der nähern Details, bis die Frage, die hier sehr große Theilnahme unter allen Fach- und Geldmännern findet, reif geworden ist.

*** Ueber das Adelsdiplom des Herrn S. W. Schoßberger schreibt der Wiener Correspondent des „Pester Lld.": In dem Documente reiht Se. Majestät „kraft Seiner königlichen Machtvollkommenheit und nach dem Beispiele Seiner königlichen Vorfahren Herrn Schoßberger sowohl, als seine jetzt lebenden (namentlich angeführten) Kinder, sowie auch die gesetzlichen Nachkommen, welche ihm in Zukunft noch durch Gottes Segen bescheert werden sollten, in die Reihe des wirklichen, alten, wahren und unzweifelhaften Adels von Ungarn und seinen Nebenländern ein und ertheilt ihm all' jene Rechte, Vorzüge, Vorrechte, Freiheit und Freiheiten, welche dieser Adel, sei es auf Grund der Rechte oder der alten Gewohnheiten besitzt und genießt, in der Schlacht, im Strauße und im Kampfe, in den Kriegsspielen, in Duellen und in sonst was immer für ritterlichen und edlen Waffenübungen, so wie er ferner berechtigt ist, auf Ringen, Siegeln, Schilden, Fahnen, Segeln, Vorhängen, Teppichen, Zelten, sowie am Haus und am Friedhofe, sein volles, wirkliches, altes, wahres und unzweifelhaftes adeliges Wappen zu gebrauchen." — Dieses Wappen hat in seiner oberen Hälfte zwei Felder, in dem rechts sehen wir auf rothen Grunde einen aufrechtstehenden goldrnen Löwen, welcher aus einem gesenkten goldenen Füllhorn Blumen und Früchte schüttet — das linke Feld zeigt auf silbernem Grunde drei rothe Balken von rechts nach links gezogen. In der untern blau grundirten Hälfte steht auf Rasengrund ein Bienenkorb mit sieben Bienen (übereinstimmend mit der Zahl der Kinder des Herrn Schoßberger); aus dem rechten Winkel des Feldes wirft die Sonne ihre Strahlen auf das Bild des Fleißes. Die Höhe des Wappens nimmt ein Ritterhelm mit geschlossenem Visir ein, auf demselben ruht eine goldene Krone, aus welcher sich ein goldener Löwe erhebt, der in der rechten Tatze den grünen, dreiblätterigen Zweig einer Tabakspflanze hält.

*** Die noch immer zweifelhaften Ansichten der Stempelpflichtigkeit der Register finden in dem Erlasse des hohen Finanzministeriums vom 17. April Zahl 18,894/1408 die bestimmte Entscheidung, daß unter Geschäftsaufschreibungen über Hilfsverrichtungen in einem Handels- oder Gewerbsbetriebe überhaupt jene verstanden werden müssen, welche zur leichteren und bequemeren Uebersicht des Gewerbsbetriebes bestehen, und daher die zu den Gewerbüchern geführten Inhaltsregister (Indexe) als Bestandtheil der bezüglichen Gewerbsaufschreibungen gebührenpflichtig sind. — In Bezug der Rechnungstempel dürfte es eben so erwünscht sein, die allein maßgebende Ansicht der löbl. k. k. Finanz-Direction zu erfahren, daß nämlich die Rechnungen per Bogen zu 380 Quadratzoll, ebenso aber auch in Duodez-, Octav-, Quart- oder Folioformat, ob saldirt oder nicht, sofern davon kein gerichtlicher Gebrauch gemacht wird, oder selbe nicht bei öffentlichen Cassen präsentirt werden, — jedes einzelne Stück der fixen Stempelgebühr von 5 kr. unterliegen. In den angedeuteten zwei Fällen aber unterliegen sie der Scala II. Schließlich wird es zweckmäßig sein, sich den Umstand bemerkt zu halten, daß Wechsel oder Rechnungen, deren Marken mit der eigenen Geschäftsstampiglie überstempelt sind, als nicht gestempelt betrachtet werden und daher der Strafe unterliegen. (Ung. Nachr.)

*** Auf Anregung und unter Vorsitz des Vertreters Herrn Josef Werthheimer fand am 1. Mai in Wien eine Besprechung mehrerer hervorragender Mitglieder der israelitischen Cultusgemeinde statt, um nach Muster der „Alliance israélite universelle" einen israelitisch-österreichischen Bund zur Unterstützung der kleinen, durch die Freizügigkeit herabgekommenen jüdischen Gemeinden in den österreichischen Provinzen zu gründen. Das provisorische Comité, aus den Herren Jos. Werthheimer, Dr. Kompert, Kuranda, Dr. Mosenthal und Winterstein bestehend, wird einen Statutenentwurf ausarbeiten und einen Aufruf an die Hauptgemeinden in den Provinzen erlassen, daß sie Deputirte nach Wien senden mögen zur definitiven Feststellung des Vereinszweckes.

*** Man sagt, daß der König Otto von Griechenland folgende Geldansprüche erhebt: 100,000 Frcs. jährliche Rente für sich und ebenso viel für seine Gemalin, 2 Millionen Frcs. als Kaufpreis für sein Schloß zu Athen.

*** Die Vermälung des jungen Königs der Griechen mit der Prinzessin Louise Caroline Alberta, geboren den 25. Mai 1848, vierte Tochter der Königin von England, ist, scheint es, beschlossen. Man will bereits wissen, daß die Vermälung im Mai nächsten Jahres stattfinden wird, wo die Prinzessin ihr sechzehntes Jahr erreicht.

*** Eine interessante Anecdote erzählt man sich in Warschau vom Rabbiner Meißels. Auf die Frage des Großfürsten, warum die Juden, als deren wahrer Vater sich der Kaiser erwiesen hat, mit den Polen halten, antwortete der Rabbiner: „Ist der Kaiser unser Vater, so ist Polen unsere Mutter, und wenn Vater und Mutter mit einander streiten, so nehmen die Kinder stets die Partei der Mutter."

---

stünden. Dieser Rath war gut und wurde befolgt. Wir ritten nun noch durch einige halbverfallene Vorstädte und enge, schlecht gepflasterte Straßen, in denen wir aber doch Schutz gegen die Sonnenstrahlen fanden, kamen dann auf das freie Feld und wieder an Gärten vorüber zu einem armenischen Kloster, wo wir uns mit einem Trunke kühlen, klaren Wassers erquickten, und gelangten nach einem mühsamen Ritte zu der griechischen Anstalt.

Doctor Morano war nicht anwesend, aber ein dienstwilliger kleiner Mann mit brauner Schürze erbot sich, uns Alles zu zeigen. Er klatschte ein paar Mal in die Hände, und flugs erschien ein malerisch gekleideter Diener mit einem Kohlenbecken, auf welches er allerlei Räucherwerk streute. Der bläuliche Dampf roch gut und sollte die Luft reinigen. Dieser griechische Diener schritt vor uns her und wir betrachteten mit Muße die einzelnen Theile, nämlich den „Hof der Greise", die Schule und manche Säle. Von den Irren ließ man kein Wort verlauten. Man zeigte uns einen jungen Donnerkeil, Namens Anastasius, ein sogenanntes Wunderkind. Dieser Junge war dazu abgerichtet worden, eine ungeheure Menge von griechischen Kirchenhymnen näselnd herauszuplärren; wir zeigten uns aber als abendländische Barbaren, denn wir mochten ihn nicht anhören und gingen rasch weiter. Endlich waren wir, wo wir sein wollten. Einige Menschen schnitten uns Zerrmienen oder schalten uns aus. Wir sahen einen Matrosen, der auf einem schweren Sessel festgebunden war; er schrie entsetzlich, weinte Thränen der Verzweiflung und erzählte uns, er sei ein griechischer Admiral, der von den Türken eingesperrt worden sei. Wir möchten ihn befreien!

Andere Unglückliche kauerten in den Sälen umher und schienen ganz friedlich zu sein. In der Abtheilung für Frauen, die man leider nicht entsprechend beschäftigt, sah es ganz ordentlich aus, aber viele zweckmäßige Einrichtungen, die man in Europa längst hat, fehlten noch. Die Art und Weise, in welcher der Irrsinn bei den griechischen Frauen sich zeigte, glich genau jener, welche wir bei uns im Abendlande beobachten. Das Weibliche an sich schlägt vor, während die geistige Abspurigkeit bei den Männern häufig noch eine nationale Färbung annimmt. Eine Frau kam süßlächelnd auf mich zu und stach mir dann verstohlen eine Stecknadel in den Arm; eine andere declamirte uns mit dramatischem Pathos die Geschichte ihrer Leiden her; eine dritte war religiöser Ueberspannung anheimgefallen und murmelte unablässig Gebete vor sich hin; eine vierte war dem Dämon der Eitelkeit verfallen und putzte den langen lieben Tag an sich herum.

(Berichtigung.) Unsere Notiz bezüglich des am vergangenen Montag begangenen Florianifestes müssen wir dahin berichtigen, daß dieses Mal zur Feier dieses Tages im Kloster der P. P. Minoriten keine Tafel gegeben wurde.

Licitationen. In Arad am 2. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, das zu Gunsten des Herrn Lucas Daniel jun. von Herrn Jacob Szalbek gerichtlich in Beschlag genommene Haus in der Lamm-Gasse unter Nr. 4, auf 17,197 fl. ö. W. geschätzt; im städtischen Grundbuchamte. — In Arad am 15. Mai l. J., und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen, zu der Concursmassa des Adolf Hartmann gehörige verschiedene Gegenstände, als: einige hundert Stück Kotzen, mehrere tausend Stück alte und neue Säcke, dann 2 Stück Bretter, 2 Verschläge und 16 Bund Watta; im Hofe des Kaffeehauses „zum König", gegen gleich bare Bezahlung. — In Arad am 26. Mai und nöthigenfalls am 26. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Gunsten des Josef Hirschmann von den Arader Inwohnern Mija Ivanov, Stojka Simeon und Juon Morár gerichtlich gepfändete Immobilien und zwar: das zum Eigenthume des Mija Ivanov gehörige, in der Vorstadt Gája unter Nr. 425 befindliche Haus sammt Grund, dann der zum Eigenthum des Juon Morár gehörige, in der Vorstadt Gája unter Top.-Nr. 3454 befindliche leere Grund; im städtischen Grundbuchamte. — In Borosjenö am 30. Mai und nöthigenfalls am 3. Juli l. J., stets Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Todor Argyelán ein von dem Borosjenöer Inwohner Flora Fehér gerichtlich in Beschlag genommenes Haus sammt Grund; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Moroda am 30. Mai und nöthigenfalls am 1. Juli l. J., stets Vormittags 10 Uhr, ein zu Gunsten des Ternovaer Inwohners Illie Rácz, von dem Morodaer Inwohner Gyorgye Kotsuba gerichtlich gepfändetes Haus sammt Grund, dann 1/8 S. Ackerfeld; bei dem dortigen Gemeindehause.

Verzeichniß

derjenigen ungarischen Grundentlastungs-Obligationen, welche am 29. und 30. April 1863 zur Rückzahlung verlost worden sind.

(Fortsetzung.)

c) Großwardeiner.

1. Mit Coupons.

á **50** fl. Nr. 391 566 1214 1424 1578 1632 1829.
á **100** fl. Nr. 149 195 325 609 627 714 834 910 962 972 1011 1125 1277 1300 1829 2126 2151 2164 2257 2355 2393 2548 2704 2994 3216 3290 3383 4051 4122 4139 4310 4332 4455 4513 4605 5172 5440 5529 5895 6177 6545 6654 6732 6812 7110 7202 7420 7712.
á **500** fl. Nr. 219 310 537 879 1048 1069 1094 1391 1458 1498 1504 1585 1674.
á **1000** fl. Nr. 7 63444 722 909 1624 1609 1911 1912 2175 2258 2263 2374 2505 2539 2758 2830 3042 3193 3430 3443 3528 3586 4442 4458 6573 4465 6674 6767 6845 6863.
á **5000** fl. Nr. 398.
á **10000** fl. Nr. 220 252 366 415 mit dem verlosten Theilbetrage von 1450 fl. und Nr. 788.

2. Littera A.

Nr. 205 á 590 fl. und Nr. 268 á 310 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Ofner k. k. Lotto-Ziehung vom 6. Mai 1863.

90 88 5 61 75

Theater-Nachricht.

Heute Donnerstag den 7. Mai 1863,
Herr **Stefan Stampfl,** Komiker aus Wien als Gast.

Heimann Lewy.

Die Hochzeit bei Laternenschein.
Ein Guldenzettel oder: **Verrechnet.**

Samstag den 9. Mai:

Therese Krones.

Herr Stampfl — Raimund. Frl. Mennle — Krones.

Sonntag den 10. Mai:

Orpheus in der Unterwelt.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 6. Mai 1863.

5% Metalliques	77.—
5% National-Anlehen	81.30
Bankactien	798.—
Creditactien	198.50
Wechsel-Cours.	
Silber	110.50
London	111.75
Dukaten	5.29

Inserate.

Haus zu verkaufen.

Das in der Poltura, nächst dem Bahnhofe, am Eck der Simánder Straße gelegene Haus sammt großem Grund, welches gegenwärtig zu einem Wirthshause verwendet wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

Berta Csomor.

Wohnhaft: Schulgasse Nr. 3, im eigenen Hause.

Daselbst sind auch **200 Eim. Magyaráder Weine** zu verkaufen. (365—2,3)

Täglich Vorstellungen

im **mechanischen Theater,** Hauptstraße, dem „Széchenyi"-Caffeehause gegenüber.

Erste Aufstellung:
Das Leben in Venedig.
Berchtesgaden, im Salzkammergute.
Metamorphosen. (Verwandlungen.)
Production der sogenannten Hellseherin.
Die Belagerung von Gaëta.

Anfang um 4 und 1/2 6 Uhr. An **Nicht**-Theatertagen der Anfang um 4 und 7 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz **40** kr. — Erster Platz **30** kr. — Zweiter Platz **20** kr. — Gallerie **10** kr. — Kinder, in Begleitung Erwachsener, zahlen auf den ersteren Plätzen die Hälfte.

Titus Loew.
Mechaniker aus Speyer am Rhein.

(366—1)

(362—2,3)

Die pl. t. Herren Mitglieder des Casino-Vereins werden hiemit ersucht, die am 1. dieses Monats fällig gewesene halbjährige Rate bei Gefertigtem einzahlen zu wollen.

Arad den 4. Mai 1863.

Paul Wallfisch,
Cassier.

Zur gütigen Beachtung.

Ich beehre mich hiemit dem pl. t. reisenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das **am Hauptplatze** befindliche

Hotel „zur Eisenbahn"

übernommen habe, und selbes vollkommen renovirt am

15. Mai l. J.

eröffnen werde. — Nachdem ich für bequem eingerichtete Gastzimmer und gute Stallungen bestens gesorgt habe, gebe ich auch die Versicherung, daß es mein eifrigstes Streben sein wird, sowohl durch eine gute Küche, als auch durch echte Getränke und solide, zuvorkommende Bedienung mir die Zufriedenheit meiner pl. t. Gäste zu sichern.

Es glaubt demnach auf gütigen Zuspruch rechnen zu dürfen

Arad im Mai 1863.

ergebenster
Philipp Bauer.

(346—2,3)

von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Von der **National-Academie Grossbritanniens** für Wissenschaft, Handel und Agricultur mit der **grossen silbernen Medaille 1862 ausgezeichnet**, und in den **Marstallungen Sr. Maj. des Königs von Preussen**, laut der unten angeführten, dem Erzeuger von den betreffenden Oberstallmeister-Aemtern zugekommenen ämtlichen Bestätigungen mit den besten Erfolgen angewendet, erweist sich von außerordentlicher Wirksamkeit selbst bei veralteten Leiden, welche dem Brennen der Haarseile und scharfen Einreibungen widerstehen, als: **der Bug-, Hüft-, Kreuz- und Schulterlähme, Sehnenklappe, der Rehe, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen des Huf-, Kron- und Fessel-Gelenkes** ꝛc.; **erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter stets ausdauernd und muthig, und dient insbesondere zur Stärkung vor und Widerkräftigung nach größeren Strapazen.**

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öst. W.

Weniger als 2 Flaschen können nicht versendet werden; die Packung wird mit 30 kr österr. Währ. berechnet.

Echt zu beziehen:

IN ARAD bei Herrn F. J. PROBST.

in **Szolnok** bei Herrn **St. Scheftsik.** — Haupt-Depot bei **F. J Kwizda** in **Korneuburg**, an welchen sich die Herren Apotheker und Kaufleute wegen Uebernahme von Depots wenden wollen.

Die von dem Besitzer der Kreis-Apotheke in Korneuburg, Herrn F. J. Kwizda erfundene, von ihm verfertigte und Restitutions-Fluid benannte Flüßigkeit ist vom Unterzeichneten untersucht, und unterscheidet sich von den unter diesem Namen bekannten Mitteln durch Composition und Mischungs-Verhältniß. In der amtlichen wie privaten Praxis zur Anwendung gebracht, hat es sich in den auf der Etiquette jeder Flasche näher verzeichneten Krankheiten gut bewährt und kann besonders bei Rheumatismen, Lähmen, wie Sehnenaufschwellungen empfohlen werden.

Berlin, den 28. December 1861.

(L. S.)

Dr. **Knauert** m. p.
Ober-Roßarzt der gesammten kön. Ober-Marställe, Apotheker erster Classe und technischer Director der Thierversicherungsbank.

Euer Wohlgeboren!

Es gibt mir viel Vergnügen Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit dem von Ihnen erzeugten Restitutions-Fluid einen Versuch bei einer Entzündung im Sprunggelenke eines Lieblingspferdes Ihrer Majestät der Königin mit gutem Erfolge gemacht habe.

Euer Wohlgeboren

London Royal Mews 20. December 1862.

ergebenster
M. Langwirthy,
Thierarzt Ihrer Majestät der Königin.

176—6.9)

Lokal-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seine

Tischlerwerkstätte

aus der Kranngasse

in die Eisergasse, in das Magy'sche Haus, Nr. 3,

verlegt hat. — Für das ihm bisher geschenkte gütige Zutrauen seinen innigsten Dank aussprechend, empfiehlt er zugleich seinen bedeutenden Vorrath aller Gattungen

fertiger Möbel

der geneigten Beachtung.

Georg Eckstein,
Tischlermeister.

(372—3)

(361—1)

Licitations-Kundmachung.

Es wird von Seite des Arader k. k. Waldamtes bekannt gemacht, daß die im Radnaer Revier Solymoser Forst in 131 300/1600 J. bestehende Waldblöße „Malaistye" genannt, **am 10. Mai l. J.**, zu Milloya in der dortigen Fösterswohnung in den Vormittagsstunden der pachtweisen Versteigerung auf 3 nacheinander folgende Jahre, nämlich für 1863, 1864 und 1865 ausgesetzt wird.

Pachtlustige werden am obbenannten Tage und Ort mit einem 10pCt. Reugelde versehen, zu erscheinen fürgeladen.

Das Arader k. k. Waldamt.

Sig. Arad den 6. Mai 1863.

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

	Zahl der Reisenden	Gepäck, Eilgut und Fracht		Einnahme für Personen		Einnahme für Sachen: Gepäck und Eilgut		Einnahme für Sachen: Fracht		Zusammen	
		Centner	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1863. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat April	35.622	307.188	33	82,240	37	4100	58	104.738	81	191.079	76
Vom 1. Jänner bis 31. März	86.820	956.938	10	194.349	23	10432	76	290.558	99	495.340	98
Totale	122.442	1.264.171	43	276.589	60	14533	34	395.297	80	686.420	74
1862. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat April	46.792	445.420	60	114.287	02	7190	12	115.646	01	237.123	15
Vom 1. Jänner bis 28. März	96.435	1.234.273	26	217,094	79	13440	80	376.644	89	607 180	48
Totale	143.227	1.679,693	86	331.381	81	20630	92	492.290	90	844.303	63

Die Direction
der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(364—1)

Alle Gattungen gerieb'ene

Oelfarben und Firnisse

sind zu äußerst billigen Preisen in meinem Oeldepot, Forraygasse, im Graf Nádasdy'schen Hause, zu haben. (322—4)

L. Reiter.

Frischen Liptauer

Maikäse

vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst

W. S. Prinner,
Specereihandlung Kirchengasse, „zum weißen Hund".

(304—4.4)

PRINNER & HEGYESSY

IN ARAD,

beehren sich ihren hochgeehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß sich ihr Verkaufslocal vom 1. Mai an **im Gantner'schen Hause, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeits-Säule,** befindet. — Für das bisher geschenkte gütige Vertrauen innigst dankend, bitten sie auch um fernere geneigte Zuwendung desselben.

(350—2,3)

Römer's

Gesellschaftsreise in die Schweiz zu den Pfingst-Feiertagen.

Reise-Programm:

Die Abreise von Wien erfolgt Samstag, den 23. Mai, um 4¾ Uhr Nachmittags mit einem Extrazuge der Kaiserin Elisabeth-Bahn; die Ankunft in Linz um 10¼ Uhr Nachts.

Am Pfingstsonntage:

Ankunft in Salzburg um 4 Uhr Früh; — in München um 9¾ Uhr; — in Augsburg um 12 Uhr Mittags; — in Lindau am Bodensee um 7½ Uhr Abends. Die Inselstadt Lindau am Bodensee, wo übernachtet wird, ist wegen ihrer außerordentlich freundlichen nnd anmuthigen Lage berühmt. Ein Abend am Bodensee bietet jedem Naturfreunde einen wahrhaft beseligenden Genuß.

Am Pfingstmontag:

Früh Morgens Seefahrt nach Romanshorn, dann Eisenbahnfahrt nach Schaffhausen zum Rheinfalle; Nachmittags Eisenbahnfahrt nach St. Gallen, wo übernachtet wird.

Von Romanshorn gelangen die Touristen binnen drei Stunden nach Schaffhausen. Die Lage der vom Rhein bespülten, von Rebenhügeln umkränzten Stadt ist entzückend. Die Reisenden werden von der dortigen Schützengesellschaft begrüßt und verfügen sich dann nach dem, eine halbe Stunde entfernten Schlosse Laufen, zum Rheinfall, der ersten Sehenswürdigkeit der Schweiz, dem mächtigsten Wasserfall Europa's. Der Wassersturz ist so gewaltig, daß man das schaurige Getöse über eine Meile weit hört, und bis über 50 Schritte Entfernung in Wasserstaub gehüllt wird. Von Schaffhausen geht die Fahrt mittelst Eisenbahn nach St. Gallen, wo die Touristen von dem Schützen-Vereine empfangen werden und im Gasthof zum „Rößli" übernachten. St. Gallen ist eine der höchst gelegenen Städte Europa's, und hat in der Nähe Punkte, die besonders Abends vor Sonnenuntergang eine feenhafte Fernsicht gewähren.

Dienstag, den 26. Mai: Abreise Früh 7 Uhr nach Rorschach, einem Marktflecken am Abhange eines wiesen- und obstreichen Hügels in lieblicher Gegend am Bodensee; Seefahrt nach Lindau.

Abreise von Lindau um 10 Uhr Vormittags; Ankunft in Augsburg um 5 Uhr Nachmittags, in München (wo übernachtet wird), um 7 Uhr Abends.

Mittwoch, den 27. Mai: Aufenthalt in München, die Abreise erfolgt um 5 Uhr Nachmittags, und um 10 Uhr Nachts die Ankunft auf dem heimatlichen Boden in Salzburg. Donnerstag, den 28. Mai, ist Aufenthalt in Salzburg. Die Abreise von Salzburg findet statt um 1 Uhr Mittags; die Ankunft in Linz erfolgt um 5 Uhr Nachmittags und die Rückkehr nach Wien um 11 Uhr Nachts.

Die Subscription

der pl. t. Theilnehmer wird angenommen an der Personencassa der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn in Wien, dann in Römer's Café: Stadt, Naglergasse, wohin auch alle Briefe zu richten sind. Der Preis einer Reisekarte, mit Inbegriff aller Kosten der Verpflegung, Unterkunft, Bedienung 2c., ist: **Achtzig Gulden in Banknoten.** Das ausführliche Reiseprogramm ist an den Subscriptionscassen zu erhalten. Die Unternehmung hat die sorgsamsten Vorbereitungen getroffen, um die pl. t. Theilnehmer in jeder Beziehung vollkommen zufrieden zu stellen.

Auch in München und Salzburg wird Gelegenheit zur Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten geboten. Während der Reise wird täglich viermal servirt, u. zw: Frühstück, Gabelfrühstück, Diner und Souper, Alles gut, reichlich, ohne Beschränkung; in den Nachtstationen ist für gute und reinliche Betten, freundliche Zimmer und aufmerksamste Bedienung gesorgt; für Damen sind Extra Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, bestellt.

Eine Reise in die Schweiz gewährt Jedem, der im Anblick der Herrlichkeit einer schönen Natur kurze Erholung sucht, so mannigfaltigen Genuß, wie man ihn auf dem Continente nirgends in gleichem Maße finden kann. — Die Schweiz wird jährlich besonders im Sommer, von einer unzähligen Menge Fremder aus allen Ländern besucht, und noch nie hat ein Reisender dieses merkwürdige Ländchen, welchem die Contraste, der stete Wechsel der freundlichsten und erhabensten, ja oft der schauerlichsten Natur-Scenen einen unendlichen Reiz geben, unbefriediget verlassen. Aber nicht die Gegenwart und Natur allein bieten hier die mannigfaltigsten Genüsse; auch die Geschichte zeigt uns Stellen, ausgezeichnet durch Handlungen der höchsten Vaterlandsliebe; Schlachtfelder, gedüngt mit dem edelsten Blute der Vertheidiger einer rahmvoll erkämpften Freiheit; Denkmäler großer Thaten der Vorzeit. Und dieses Herz- und Wunderland Europa's ist diesmal das Ziel unserer gesellschaftlichen Vergnügungsreise, wo wir „im wunderschönen Mai" unsere Pfingstferien zubringen wollen.

(313—3,4)

Für die Unternehmung: **Theodor Römer,** Wien, Stadt, Naglergasse.

Versicherung gegen Hagelschäden.

Die gefertigte Haupt-Agentschaft

der ersten ung. allg.

ASSECURANZ- GESELLSCHAFT

beehrt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß sie

die Versicherung gegen Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps,** alle Gattungen **Feldfrüchte, Wein-** und **Tabakgärten** bereits begonnen, und diese Versicherungen auch in diesem Jahre zu den **billigsten Prämien** und unter **Garantie des vollen Schadenersatzes** geleistet werden. — Nachdem die Prämien-Bemessung eine gleichförmige ist, ob die Versicherung früher oder später aufgegeben wird, so glaubt die Gefertigte **die möglichst baldige Effectuirung derselben** den Herren Gutsbesitzern, Pächtern und Oekonomen in ihrem eigenen Interesse anempfehlen zu können.

Versicherungs-Anträge werden sowohl im Bureau der Haupt-Agentschaft in Arad, als auch bei den Herren Bezirks-Agenten auf dem Lande entgegengenommen und bleiben sämmtliche von unserer Anstalt im vorigen Jahre bezüglich dieser Versicherungsbranche gewährten Begünstigungen auch heuer in Kraft.

Arad im April 1863.

Die Haupt-Agentschaft in Arad:
Brüder May.

(304—4.4)

2787 (358—2,3
1863

Hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének f. 1863. évi Május 2-án 2787. sz. alatt kelt határozata folytán ezennel közhirré tétetik, miszerint néhai Szekulits György hagyatékához tartozó fekvőségek, u. m.: Aradon, öz-utczában 13. és 27. sz. alatti házak és telkek, továbbá aradi határban 4413., 4508., 4610., 46 6., 4851., 4923., 5387, 4576. sz. a. fekvő, s $20\frac{1560}{1600}$ holdból álló szántó-földek, és végre Szerecsházán 6226—6234 sz. a. s $13\frac{1240}{1600}$ holdat tevő kaszálló földek f. 1863. évi **Május hó 18.** napján d. u. 3 órakor közárverés utján a városi telekhivatalban fognak eladatni, a venni szándékozók a kellő bánompénzzel ellátva jelenjenek meg, az árverési feltételek alulirtnál megtekinthetök.

Kelt Arad városának 1863. évi Május hó 2-án tartott törvényszéki üléséből.

Sarlott János,
tanácsnok.

Árverési

hirdetmény.

Csolnaki László csődtömegéhez tartozó világosi szőlő f. é. **Május hó 16-án** d. e. 10 orakor Világoson a községházánál tartandó harmadik nyilvános árverés utján a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

Aradon, April hó 30. 1863.

Szekulics János,
tömeggondnok.

(345-2,3)

(357—2,3)

Hausverkauf.

Das in Arad, in der Elstergasse unter Nr. 13 befindliche, vormals **Franz Novák**'sche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres hierüber zu erfragen bei **Frau Therese Schwab,** Hauptplatz, neben dem Rathhause.

(366—3,3)

In der Bischofgasse Nr. 8, im **Duschak**'schen Hause sind gute, ungefälschte

Weine

eigener Fechsung zu folgenden Preisen zu haben:

Világoser 1862er die Halbe á . . . . 8 kr.
" 1860er und 1861er die Halbe á 10 kr.
Magyaráder 1860er die Halbe á . . . . 14 kr.
Rothweine die Halbe á . . . . . 20 kr.
Bakator die Halbe á . . . . . 20 kr.

Obige Weine sind auch in kleinen und großen Gebinden zu haben.

961—11,12. I. Nr. 40

Des Königl. Preuss. Kreisphysikus

Dr. Koch kristallisirte Kräuterbonbons

werden ausschliesslich in Originalschachteln zu **70** und **35** Nkr. debitirt.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch**'schen **Kräuter-Bonbons** bewähren sich wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süssen Stoffen von erspriesslicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, dass sie von den Verdauungsorganen leicht vertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in längliche Schachteln gepackt, deren **weisse** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquettes das **untenstehende Siegel** und **Monogramm** führen und unterhalten für **Arad** alleinige Depots:

Tedeschi & Zukovits

und im Comitat die durch dieses Blatt öfters bekannt gegebenen Herren Depositairs.

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL · DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

Dr. Aug. Wilh. Koch

Für die geehrte Damenwelt.

Die Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie soeben von einer Geschäftsreise aus **WIEN** und **PEST** zurückgekehrt ist, wo sie sich mit einer bedeutenden Auswahl der geschmackvollsten

Damenputz-Gegenstände

assortirt hat. — Besonders empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager von

Strohhüten

in **Victoria-, Alexandrina-, Etelka-, Isabella-, Sarolta-, Bohus-, Klaribel-** und **Clotilde-Form**; ferner **Hüte ohne Aufputz**, zum Preise von **1** bis **8** fl. öst. W.; sowie auch ihre bedeutende Auswahl

feiner Blumen.

Gleichzeitig beehrt sie sich anzuzeigen, daß sie eine Partie **Bänder, Seiden- und Strohspitzen zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

ROSA GRUBER,
Modistin.

(361—2,3)

Das Verkaufs-Local befindet sich am Hauptplatz, im Schreyer'schen Hause.

Die k. privil.

Riunione Adriatica di Sicurta

IN TRIEST,

mit einem

Gewährleistungsfonde von 10½ Millionen Gulden,

leistet Versicherungen gegen

Hagelschäden

zu den billigst festgesetzten Prämien,

mit vollem und allsogleichem Schadenersatz.

Ferner leistet sie, wie bisher seit 24 Jahren,

Versicherungen gegen Feuerschäden und auf der Reise befindlichen Güter, sowie auch Lebensversicherungen mittelst Capitalien, Renten und Pensionen, dann Versicherungen von Aussteuern und Militärbefreiungs-Taxen.

Bei der gefertigten Haupt-Agentschaft, sowie bei den in sämmtlichen größeren Städten der Monarchie aufgestellten Agentschaften werden alle beliebigen Auskünfte bereitwilligst ertheilt, die Statuten **unentgeltlich** verabfolgt, und Versicherungen zu den billigsten Prämien angenommen.

Arad im Mai 1863.

Die Haupt-Agentschaft in Arad:

Jos. Steinitzer jun.

(353—2,3)

Comptoir: Hauptplatz, im Szabó'schen Hause, 1. Stock.

1052. (343—3,3

1863.

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtischen Gerichtes wird hiermit bekannt gemacht, daß gegen den mit Schulden belasteten Nachlaß des weiland Carl Ferdinand Hauk, im Sinne §. 5. P.-O. des Concurs-Gesetzes vom Jahre 1840 der Concurs eröffnet — zur Erscheinung der Gläubiger und Anmeldung ihrer Forderungen, der **27., 28. u. 29. Mai l. J.** bestimmt — zum einstweiligen Massa-Curator der Magistratsrath Emerich Mayer,*) und zum Litis-Curator Carl Szalay Advocat ernannt worden sei.

Es werden sonach alle Jene, die aus der Concursmassa unter welchen Rechtstiteln immer eine Forderung haben, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum bestimmten Anmeldungstage so sicher geltend zu machen, als spätere Ansprüche unberücksichtigt gelassen werden.

Aus der am 16. April 1863 abgehaltenen Gerichtssitzung der kön. Freistadt Arad.

Demeter Kresztics m. p.
Ober-Notär.

*) In den beiden früheren Verlautbarungen dieser Kundmachung war **irrthümlich** Hr. Magistrats-Rath Johann Sarlott als Massa-Curator bezeichnet.

Frischer

Liptauer Käse,

echte

Olmützer Quargl,

zu haben in der Specereihandlung „zur großen Pomeranze," vis-à-vis vom Kaffeehause „zur Stadt Wien". (315—6,6)

Albert Kraus.

(341—3,3)

Concurs.

Zu besetzen ist eine Capellmeisters-Stelle bei der hauerschaftlichen Musik-Capelle zu Oláhlaposbánya in Siebenbürgen mit den fixen Jahresbezügen von 400 fl. öst W. Gehalt, 6 Cub.-Klafter Buchenscheitholz und 25 Pfund Unschlittkerzen für die Bandaschule.

Erfordernisse: Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache; Nachweisung der Befähigung zur Leitung einer größeren, mit Blech Instrumenten bestellten Musik-Capelle und zum Unterrichte in Musik und Forteplano.

Die Gesuche sind bis **30-ten Mai l. J.** an die Oláhlaposbányaer k. k. Werksverwaltung, letzte Post Strimbuly, einzureichen.

Kompetenten welche außer obigen Erfordernissen auch im Orgelspielen und im Trivialschulunterrichte bewandert sind, erhalten den Vorzug.

Oláhlaposbánya am 14. April 1863.

291/1963 P. (340—3,3)

Árverési hirdetés.

Aradmegye ttk. törvényszékének f. é. 69. számu végzése folytán alulirt végrehajtó biró által közhirré tétetik, miszerint Szekuj Juon, mácsai lakostól 44 ft. 98 kr. o. é. rabtartási költségek és okoztatok végett biróilag lefoglalt Mácsa községbeli 223. tjk. 143 sz. ház és beltelek 150 ftra o. é. becsülve, f. é. **Május hó 15.** becsáron felül, s szükség esetében f. é. **Junius hó 15.** becsáron alul is, mindenkor d. e. 10 órakor, Mácsa község házánál tartandó árverésen el fog adatni.

Az árverési feltételek alulirtnál megtekinthetők.

Kelt Simándon 1863. évi April hó 25.

Jánszky Ödön,
m. esküdt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	4. Mai Geld	4. Mai Waare	5. Mai Geld	5. Mai Waare
5% National	80 70	80 80	81.20	81.30
5 „ Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00
5 „ Lomb.-venet.	103.50	104 50	103.50	104.50
5 „ neues venet. Anl.	94 25	94.75	93.25	94.00
5 „ österr. Währ.	71 40	71.60	72.60	72.80
5 „ Metalliques	76.00	76.25	77.15	77.30
4½% „	68.25	68.50	69.00	69.50
4 „ „	59.50	59.60	60.00	60.50
3 „ „	45.25	45.50	45.00	45.50
2½ „ „	37.75	38.00	37.75	38.00
2½ „ Banco	57.00	58.00	57.00	58.00
Mail. Como-Rentsch.	16.75	17 00	16.75	17.00
Lose von 1839	153 50	154 00	155.00	155.50
Lose von 1854	94.75	95 25	95.25	95.75
Lose von 1860	98.50	98.60	100.00	100.10
dto 5tel Abschn.	98 90	99 10	100.40	100.60
5% Steueranl.	94.75	95.00	94.80	95.00
Grundentl. Oblig.				
niederösterreichische	87.00	88.00	87.00	88.00
oberösterreichische	84.00	84.50	84.50	85.00
böhmische	88.75	89.00	89.50	90.00
mährische	88.00	88.50	88.00	88.50
steirische	87.75	88 25	87.75	88.25
krainerische	86.00	86.50	86.00	86.50
ungarische	76.00	76.50	76.50	76.75
Tem. Croat. Slav.	74.60	74.50	75.00	75.50
siebenbürgische	73 25	73.75	74.00	74.50
galizische	74.75	75.25	75.00	75.50
Bukowina	72.25	72.75	73.75	74.25
Prioritäts.-Oblig.				
5% Lloyd	92.50	93.00	92.50	93.00
5 „ Nordbahn	92.50	93.00	91 50	92.00
5 „ Gloggnitzer	80.75	81.25	80.75	81.25
5 „ Dampfschiff	93.—	93.50	93.—	93.50

	2. Mai Geld	2. Mai Waare	5. Mai Geld	5. Mai Waare
5% Westbahn	96.25	96.75	96.25	96.75
dto. neue in Silber	95.75	95 00	95.50	95.25
Staatsb. à 275 Francs	125.00	125 50	124.00	124.50
5% Südbahn	117.00	117.25	116.00	116.50
Pfandbriefe 12monatl.	104.75	105.00	104.—	104.50
Industrie-Actien.				
Creditactien	199 80	199 90	200.30	200.40
Bankactien	793.00	794 00	800.00	802.00
Escomptebank	632.00	634 00	632.00	634.00
Lloyd	234 00	236.00	235.00	237.00
dto. ältere Emission	—.—	—.—	—.—	—.—
Donau-Dampfschiff	434 00	435.00	436.00	438.00
Pester Kettenbrücke	393.00	396.00	395.00	397.00
Wiener Dampfmühl	395.00	397.00	395.00	397.00
Nordbahn	177.50	177.70	177.50	177.70
Staatsbahn	217.00	217.50	215.00	216.00
Südbahn	264.50	265 00	264.00	265.00
Pardubitz-Reichenb.	128.00	128 20	128.50	128.70
Westbahn	153.00	153.50	152.50	153.00
Theissbahn	147.00	—.—	147.00	—.—
Gal. Carl Ludwigsb.	210.50	211 00	210.50	210.75
Gratz-Köflacher	165.00	167.00	164.—	166.00
Brünn-Rossitzer	—.—	—.—	—.00	—.—
Aussig-Töplitzer	216.00	218.00	218 00	220.00
Böhm. Westbahnactien	159.00	159.50	159.50	160.00
Lose.				
Credit 100 fl.	133.70	133.90	133.80	134.00
Dampfschiff 100 fl	97 50	97.75	97 25	97.75
Triester 100 fl.	122.00	122.50	122.00	122.50
Fürst Eszterhazy 40 fl	97.00	98 00	97.00	98.00
„ Salm 40 fl.	37.75	38.25	37.75	38.00
„ Pálffy 40 fl.	36.75	37.00	36.75	37.00
„ Clary 40 fl	35 25	35.75	35.50	36.00
Graf St. Genois 40 fl.	36.75	37.00	36.75	37.00

	2. Mai Geld	2. Mai Waare	5. Mai Geld	5. Mai Waare
Otner 40 fl.	36.50	37.00	36.25	36.75
F. Windischgrätz 20 fl.	21.00	21.50	21.00	21.50
Graf Waldstein 20 fl.	23.00	23.50	23.00	23.50
Graf Keglevich 10 fl.	14.50	15.00	14 50	15.00
Wechsel. (3 Monat.)				
Amsterdam 100 fl. holl.	—.—	—.—	—.—	—.—
Augsb. 100 fl. südd.	93.80	94.00	93 60	93 75
Frankf. 100 fl. südd.	94.00	94 10	93 60	93 80
Hamburg 100 M. B.	83.10	83.30	83.60	83 80
London 10 L. St.	111.20	111.30	110.75	110.90
Mailand	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris 100 Francs.	44.00	44.10	43 90	44 00
31 Tage Sicht.				
Bukurest 100 wall. P.	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstant. 100 türk. P.	—.—	—.—	—.—	—.—
Comptanten.				
Kronen	15.30	15.34	15.20	15.25
Münz-Ducaten	5.31	5.33	5.28	5.30
Rand- „	5.31	5.33	5.28	5.30
Napoleonsd'or	8.92	8.95	8 85	8 89
Souverainsd'or	15.45	15.50	15.30	15.35
Russische Imperials	9.16	9.29	9.08	9.11
Pr. Friedrichsd'or	9.30	9.35	9 22	9 26
Engl. Souvereings	11.15	11.19	11.12	11 14
Preuss. Cassenanw..	1 65½	1.66½	1 65	1 66
Silber	110.75	111 25	110 50	110 85

Wechseldiscompt . . . 5—5 pCt
Bankdiscompt für Wechsel . 5 pCt
5pCt. National Coupon 111.50—111.60.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude